



Jahresbeiträge
Heide Steinmann

Die Jahresbeiträge für 2020 waren im Januar fällig. Bitte überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag auf unser Konto **IBAN DE 47 250 500 000 001 587 138.**



BERICHTE

Literaturkreis am 9. Sept.

Gandersheim – Bücher und Geschichten

Eva-Maria Dennhardt



Geschichte und Geschichten über starke Frauen im Stift Gandersheim, die gleichberechtigt neben Herzögen und Bischöfen waren. Sie galt als erste deutsche Dichterin, obwohl sie auf Latein und in Hexametern schrieb: Hrotsvit (heute: Roswitha um 935 bis nach 973) wächst kurz vor der ersten Jahrtausendwende während der

Glanzzeit des ottonischen Jahrhunderts auf. Sie stammt aus einer adligen sächsischen Familie, die das Stift gegründet hat, der Sage nach hat ein Täubchen dabei geholfen. Bereits in jungen Jahren tritt sie in das Stift ein, wo sie ihr ganzes Leben verbringt. Als Stiftsfräulein hat sie im Gegensatz zu den Nonnen einige Privilegien. Töchter adeliger Familien wählen diese alternative Lebensform nicht selten, um einer aufgezwungenen Heirat zu entgehen. Nachdem sie dem Stift eine Mitgift überlassen haben, können sie unter der Obhut der Äbtissin ein eigenes Vermögen und Dienerinnen behalten. Für manches junge Mädchen ist es allerdings ein hohes Ideal, Stiftsfrau zu werden.

Roswitha verfasste ein Legendenbuch, schrieb über die Taten Kaiser Ottos des Großen und dichtete Dramen im Stil antiker Schriftsteller (Terenz), wobei an Stelle schlüpfriger und oft derber Liebesgeschichten das Lob der Keuschheit frommer Jungfrauen betont wird. Wir konnten uns selbst davon überzeugen. Gabriele Canstein brachte Auszüge aus dem „Fall und der Bekehrung der Nichte des Einsiedlers Abraham“. Was uns eher zum Schmunzeln und Widerspruch anregte, diente den Stiftsfrauen beim gemeinsamen Essen zur Erbauung.

In ihrem Vortrag zeigte Gabriele auf, dass Gandersheim im damaligen Reich über die Jahrhunderte durchaus bedeutend war, vor allem in der Zeit der Ottonen. Die Äbtissin des unabhängigen Reichstiftes hatte Stimme und

Sitz im Reichstag. Übrigens: Der bayerische Herzog und Widersacher seines Neffen Otto II, den er, als dieser Kind war - und unter der Regentschaft der Kaiserinnen Adelheid und Theophanu stand - entführen wollte, Heinrich der Zänker (951-995), ist in Gandersheim in der Stiftskirche begraben. Dort findet man auch das imposante Grabmal einer Enkelin „unseres“ Herzogs Anton Ulrich, die dem Stift noch einmal zu großem Ruhm verhalf und für die Bildung eine neue Bibliothek schuf (1681 -1766).

Das Stift wurde nach der Reformation in ein evangelisches adeliges Damenstift umgewandelt. Von der mittelalterlichen Bibliothek der Roswitha von Gandersheim ist leider nichts mehr vorhanden. Es handelt sich jetzt um die Bücher bzw. die Bibliothek, welche die Äbtissin Elisabeth Eleonore Antonie nach ihrem Amtsantritt sukzessive wieder eingerichtet hat. Auch sie wollte nicht heiraten, sondern ihr Leben der Wissenschaft und Bildung widmen. Als sie Äbtissin in Gandersheim geworden war (ca.1733), bat sie Verwandte, Freunde und Bekannte um (Bücher-)Spenden für die Bibliothek. Es ist eine spannende Geschichte! Die Stiftsbibliothek ist also eine barocke Fürstinnenbibliothek mit wenig theologischen Werken, aber dafür hauptsächlich Sachliteratur, die die Äbtissin auch bei der Ausübung ihres Amtes (Reichsunmittelbarkeit) unterstützen sollte.



Alle, die bei der Excursion des Kolleg im März dabei waren, konnten so nochmal in Erinnerungen schwelgen und erfuhren manch Neues. Für alle anderen war es eine Excursion in das pralle Leben hinter den „Klostermauern“. Danke Gabriele!



Philosophie: Geist und Natur am 23. Sept.

Dr. Helmut Blöhbaum

In diesem Vortrag ging es um die Tugendlehre des Sokrates. Sein Hauptinteresse war die Ethik. Er war in diesem Sinn kein Naturphilosoph, sondern ein Dialektiker und Moralphilosoph. Sein allgemeines Prinzip besteht darin, dass alle Tugend Wissen sei. Aristoteles bestätigt dies, führt aber durch eine scharfsinnige Kritik diese These über die sokratische Ethik hinaus. Die

ethischen Tugenden sind nicht nur ein Teil des Strebevermögens, sondern es muss auch die Tugend der Klugheit hinzukommen. Dies könnte jedoch zu der Auffassung führen, eine ethische Tugend sei ausschließlich etwas Intellektuelles. Diese Vorstellung weist Aristoteles zurück und korrigiert sie. Man kann nur sagen, dass die ethische Tugend nicht ohne die Klugheit möglich ist. Aber sie hat auch ihr Eigengewicht, und dieses klagt Aristoteles ein.

Sokrates ist im Einklang mit Aristoteles überzeugt, dass die herkömmliche, auf Autorität und Gewöhnung beruhende, Rechtschaffenheit der moralischen Skepsis gegenüber nicht standhält. Seine Menschenprüfung zeigt ihm nur eine vermeintliche Tugend. Um eine wahre Sittlichkeit zu gewinnen, muss man ein klares und sicheres Wissen für die Norm seines Handelns haben. Das Wissen ist nicht nur Hilfsmittel, sondern das Ganze. Einsicht steht für Sokrates vor dem Handeln. Jeder tue doch nur das, wovon er glaubt, dass es für ihn gut sei. Niemand sei daher freiwillig böse. Das Wissen sei daher immer das Stärkste und könne von der Begierde nicht überwältigt werden. Auch sei die Tugend durchaus lehrbar und müsse ständig geübt werden.

Weiter hat Sokrates beobachtet, dass die normale Vorstellung von verschiedenartigen Tugenden ausgeht. In Wahrheit gebe es aber nur *eine* Tugend. Die Besonnenheit und Weisheit nennt er auf der einen, die Unsinnigkeit und den Unverstand auf der anderen Seite. Als Entgegengesetzte können sie sich nur als jeweils eins verhalten. Durch das in Beziehung setzen mit seinem Gegenteil hat Sokrates seine Gesprächspartner häufig überzeugen können. Daher ist er nicht nur als Philosoph der Moral, sondern auch als Dialektiker in die Geschichte der Philosophie eingegangen.

Die Anlage zur Tugend ist bei allen Menschen vorhanden. Das größte Hindernis sieht Sokrates in dem nur eingebildeten Wissen. Daher ist die Selbsterkenntnis, die darin besteht, sich von diesem eingebildeten Wissen zu befreien, dringend erforderlich. Denn jemand, der sich selbst kennt, wird das tun, was heilsam ist. Das Wissen ist in diesem Sinn die Wurzel des sittlichen Handelns. Sokrates wählt mit Vorliebe praktische Beispiele. Ihr Inhalt ist das Gute. Tugendhaft, gerecht, tapfer, besonnen und weise ist der, der weiß, was gut und recht ist. Das Gute wurde von Sokrates nur als Zweck gedacht. Das Handeln ist die praktische Anwendung des Wissens. Die sittliche Tätigkeit lässt sich für Sokrates entweder aus der bestehenden Sitte aufnehmen oder sie muss sich am Erfolg der Handlung orientieren.

Aus seiner Überzeugung, dass der Nutzen mit dem Gu-



ten im unmittelbaren Zusammenhang steht, schließt er auf die Unfreiwilligkeit des Bösen. Denn niemand tue etwas anderes, als das, was er für nützlich halte. Daher sei die Enthaltensamkeit nützlicher, da der Enthaltensame angenehmer lebt. Wir sind bescheiden, weil die Prahlerei Schaden und Schande bringt. Wir bemühen uns um gute Freunde, weil ein treuer Freund der größte Nutzen ist usw.

Eine systematische Darstellung der sittlichen Tätigkeiten gibt es bei Sokrates nicht. Er entwickelte seine Ansichten an den bestimmten Fällen, die sich ihm anboten. Neben der Forderung des sittlichen Wissens und der Selbsterkenntnis treten bei ihm vor allem drei Punkte hervor: Die *Unabhängigkeit des Einzelnen* durch Beschränkung der Bedürfnisse und Begierden, die *Veredelung des geselligen Lebens* durch die Freundschaft und die *Förderung des Gemeinwohls* durch ein geordnetes Staatsleben.

Damit schließt sich der Kreis sokratischen Philosophierens. Nicht nur in der Naturphilosophie regiert das telós (Ziel), sondern auch in seiner Ethik. Der Staat, das Gemeinwohl, der Einzelne, als aktiver Mitwirkter im Ganzen, ist das telós. Damit überwindet Sokrates den nur am Nutzen orientierten Skeptizismus der Sophisten, der ja im unendlichen Zweifel am eigenen Wissen gescheitert war. Sokrates dagegen orientiert sich am jeweils Höherliegenden, am Besseren und bereitet den Boden für die Wesensbezeichnung des Menschen von Aristoteles als ein *hómo politikos*.

Der Elfenfad im Elm

Stefan Nagel

Zwei „Nicht-Elfen“, unsere Vorstandsmitglieder Stefan und Heide, sind an einem sonnigen Sonntag im September im Elm gewandert. Wenn man vom Reitlingsthal zum Tetzstein fährt und dann in Richtung Königslutter folgt, muss man der ersten Straße rechts bis auf den Naturfriedhof folgen. Dort starten zahlreiche Wanderwege. Nun einige Schritte bergabwärts – der Straße entlang- zum Wanderweg 16.



Der mehr als 1,2 km-Rundgang ist höchst interessant. Man braucht mindestens 1,5 - 2 Stunden, weil etliche Wurzeln stören und viele interessante Ausblicke sich anbieten. Viele Bäume sind behängt mit gestrickten und sonstigen geformten Spinnennetzen. Auch eine goldene Elfe hängt schon am Anfang im Baum. Zahlreiche Puppen und Kinderspiel-

puppen schmücken die Hainbuchen und Buchen. Die Wanderung führt bald an einem natürlichen Bächlein

entlang zum Quellhaus Schierkebach. Das 1705 erbaute Haus dient nicht nur zum Schutz der Quelle, sondern ist auch ein idealer Aussichtspunkt auf die beiden Teiche und Umgebung, weil man es auch von oben betreten kann.

Weiter geht es zum „Eingang der Anderswelt“. Auf dem fast zugewachsenen Weg erklärt sich auch der Name, denn Geschichten besagen, dass dieser Weg Naturgeistern ein Zuhause bietet. Wir haben richtige Elfen nicht entdecken können, haben aber die zauberhafte Natur sehr genossen. Am Ende des Weges imponieren gewaltige Reste der Mauern der ehemaligen Burgruine Langeleben. Sie sind mehrere Meter dick. Es lässt sich die einstige Größe und Pracht der Burg erahnen. Dieser zauberhafte Weg sollte im November unbedingt ins Programm etlicher Kollegiat/innen aufgenommen werden!



✱

Ausstellung der Meisterschüler/innen der HBK im Kunstverein Braunschweig „Villa Salve Hospes“

Eva Hilderts

Braunschweiger kennen die Villa „Salve Hospes“ (lat. Sei begrüßt Gast) auf dem Lessingplatz, eine der markantesten historischen Bauten der Stadt. 1805 erbaute der Architekt Peter Josef Krahe dieses Stadtpalais für den vermögenden sowie kunstsinnigen Braunschweiger Kaufmann Dietrich Wilhelm Krause am neuen Augusttor als privaten Wohnsitz. Ein Höhepunkt klassizistischer Baukunst. Krahe gehörte zu den Wegbereitern des Klassizismus in Deutschland. Er gehörte ebenfalls zu den Gründungsmitgliedern des Vereins für Kunstfreunde, der Vorgänger des heutigen Kunstvereins.



Seit 1946 hat nun der Kunstverein Braunschweig, als einer der renommiertesten Kunstvereine Deutschlands, hier im „Salve Hospes“ seine Heimat gefunden. Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler sehen es als Herausforderung an, in dieser klassischen und denkmalgeschützten Architektur neue Werke zu präsentieren.

Hier stellten vom 25.09. bis 18.10.20 Meisterschüler und Meisterschülerinnen der „Hochschule für Bildende Künste Braunschweig“ ihre Arbeiten unter dem Titel „I'm Not Always Where My Body Is“ aus. 18 Studierende zauberten im Rekordtempo diese Ausstellung zusammen. Jule Hillgärtner, Direktorin des Kunstvereins, als Kuratorin, und die Studenten und Studentinnen aus

dem aktuellen Meisterschülerjahrgang der HBK. Die erste Kunstschau, die in dieser Art in der Villa „Salve Hospes“ gezeigt wird.

Als Besucher muss man sich einlassen auf die Werke. Viele Fragen lassen sich an die Ausstellung richten. Was sind die Strategien und Mittel zeitgenössischer Kunst? Was inspiriert die Künstler? Unter anderem beeindruckt eine Arbeit der *Geschwister Maeva und Arnaud Grapain* aus Computerkabel, Kabelbinder und Sattelhalterungen. Die Künstler suchen nach Industrieabfall des 21. Jahrhunderts und versuchen, die Merkmale einer zerstörten Welt aufzuzeigen.

Jakob Gardemann: Metallfunde aus der Erde und Gewässern. Teilweise in Kunstharz gegossen. Jeder Mensch hinterlässt Spuren in Form von mutwillig entsorgten oder versehentlich verlorenen Gegenständen. Der Kronkorken, den man sorglos in den Fluss wirft, das Spielzeugauto eines Kindes, das Messer, das man beim Schnitzen im Wald verliert. In unseren Gewässern und Wäldern sind sie verborgen: „Relikte“.



✱

VORSCHAU

Unsere Jahresreise nach Krakau

vom 20. bis 27. Juni 2021

Heide Steinmann

Der gesamte Ablauf der Busreise bleibt so wie ursprünglich für das Jahr 2020 geplant. Weitere Informationen folgen im Kulturbrief.

✱

Eingereicht von Hildegard Woelk:

Maskenzeit.

Ach, wie war es doch vordem ohne Maske so bequem, ich erkannte das Gesicht auch bei schummerigem Licht.

Jetzt muss ich oft mehrmals schauen, denn manchmal sehe ich nur Augenbrauen.

Wenn ich frage: „Wer sind denn Sie?“ Heißt es oft: „Na, ich bin doch die ...“

Hinter der Mund-Nasen-Maske bleibt vieles verborgen. Sagte da eben jemand zu mir „Guten Morgen“?

Es ist wahrlich eine ungewöhnliche Zeit. Will hoffen, dass sie nicht mehr lange bleibt.

Trösten kann uns ja vielleicht: Es geht alles vorüber, es geht alles vorbei.

VERANSTALTUNGEN

Mi, 4. Nov. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis.** Dr. Helmut Blöbbaum gibt uns eine Einführung in Hegels Phänomenologie des Geistes. Bis dahin bitte schon einmal die Vorrede lesen.

Di, 10. Nov. 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Prof. Dr. Jochen Hinz: Jahrhundertkünstler in der Begegnung: Paul Klee trifft Pablo Picasso.

Mi, 11. Nov. **13:00 Uhr Literaturkreis** im Stadtpark. Unser Jahresfilm: *Als Hitler das rosa Kaninchen stahl*. Ein Film von Caroline Link nach dem Roman von Judith Kerr. Anmeldung erbeten.

Do, 12. Nov. 11:00 Uhr **Großes Herbstfest:** Brunch im Landhaus Seela. Leider sind nur 50 Personen zugelassen. Das Interesse ist jedoch weitaus größer. Für die gemeldeten Teilnehmer, die aus Platzgründen diesmal nicht teilnehmen können, wird es eine Wiederholungsveranstaltung im Januar oder Februar 2021 geben. Der neue Termin wird hier noch bekanntgegeben.

Heide Steinmann

Mo, 16. Nov. 15:00 Uhr im Stadtpark: **Philosophischer Lesekreis.** Wir lesen GFW Hegel: Phänomenologie des Geistes.

Fr, 20. Nov. 15:00 Uhr in der Begegnungsstätte Ottenroder Straße: **Sternstunden der Geschichte.** Moderation: Prof. Dr. Gerhard Schildt. Er bringt den Abguss eines kleinen griechischen Reliefs mit und möchte mit den Anwesenden darüber nachdenken, was der Sinn dieses Reliefs ist. Es ist relativ bekannt. In der Wissenschaft trägt es die Bezeichnung der "Sinnenden Athene". Aber worüber sinnt sie? Und wer hat dieses Relief in Auftrag gegeben? Es gibt eine Reihe von Theorien, aber Prof. Schildt hat seine eigene Vorstellung.

Mi, 25. Nov. 10:30 Uhr im Stadtpark: **Philosophie: Geist und Natur.** Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum. Prozess und Tod des Sokrates. Um das Bild der sokratischen Philosophie zu vollenden, gehören die Anklage gegen ihn, seine Verteidigung, der Verlauf des Prozesses und die Umstände, die schließlich zu seinem Tod führten, dazu. Die Umstände und Gegebenheiten dieses Prozesses und das Urteil zum Tode werden von Hegel „tragisch“ genannt. Inwieweit der Begriff des *Tragischen* hier trägt oder auch nicht, soll u.a. Gegenstand des Vortrags sein.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Eva-Maria Dennhardt, Stefan Nagel, Horst Hilderts,-Wikipedia.

Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

- **wöchentlich** -

ENGLISCH

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- **vierzehntäglich** -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS
Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS
Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDWÖRTER in der Zeitung

Sigrid Oehrling

- **monatlich** -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHIE: GEIST und NATUR

Dr. Helmut Blöbbaum

STERNSTUNDEN DER GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Schildt

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

KULTOUR und REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER	Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384 Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen Email st.nagel@gmx.net
2. VORSITZENDE	Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256 Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg Email eva.hilderts@gmail.com
SCHATZMEISTERIN	Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241 Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen Email h.steinmann@gmx.net
SCHRIFTFÜHRERIN	Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273 Rosengarten 3, 38533 Vordorf Email big_sonnek@gmx.de (www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de)
INTERNET	Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273 Email gerd.sonnek@gmx.de
TECHNIK	Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00 Email r.haake@o2online.de
BANKKONTO	IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138